

# REGIONALSPIEGEL

Integrierte Ländliche Entwicklung im Landkreis Wittenberg

6. Jahrgang  
Ausgabe № 13  
Dezember | 2012



Foto: Dr. Wolfgang Bock

Wittenberg: Im Oktober 2012 öffnete das Einkaufszentrum Arsenal im Zentrum der Lutherstadt seine Pforten. Mit knapp 60 Geschäften bildet das Areal zwischen Markt und Arsenalplatz die größte innerstädtische Einkaufsfläche im Landkreis. Mit dem Arsenal wird der Stellenwert des Mittelzentrums in der Region weiter aufgewertet. [www.wittenberg.de](http://www.wittenberg.de)

## Bilanz, ILE/ILEK, 2006-2012 **Region steht vor neuen Herausforderungen**

**Landrat Jürgen Dannenberg zu Erfahrungen aus dem ILE-Prozess im Landkreis Wittenberg**

**Worin sehen Sie die wichtigsten Ergebnisse zur Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) in der Region?**

**J. Dannenberg:** Mit dem Beschluss des Kreistages aus dem Jahr 2006 zum Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) wurde der Anstoß gegeben, um beständig darüber nachzudenken, wie die brennenden Fragen zur nachhaltigen regionalen Entwicklung am besten gemeinsam gelöst werden können. Das gilt vor allem für die Sicherung der Daseinsvorsorge bei rückläufiger Einwohnerzahl und bei allen Themen, die die Haltekräfte an unsere Region stärken. Zudem ist das ILEK der strategische Rahmen, an dem sich andere Konzepte orientieren, so zum Beispiel die Leader-Aktionsgruppen im Landkreis. Über einhundert fertiggestellte Leader-Projekte seit 2008 zeugen von einer hohen Dynamik, an der die Zivilgesellschaft einen bedeutenden Anteil hat.

**Die Aufgaben im ländlichen Raum werden künftig nicht einfacher zu lösen sein?**

**J. Dannenberg:** Der Landkreis zählt zu jenen Region in Europa, in denen der demografische Wandel am stärksten zu spüren ist. Bisher haben EU, Bund und Land geholfen, die Folgewirkungen zu lindern und notwendige Anpassungsprozesse anzuschieben. Ab 2014 werden wir deutlich weniger EU-Mittel bekommen, nach 2020 wird zudem der Solidarpark ausgelaufen sein. Vorausschbar ist, dass die Situation der Haushalte nicht so sein wird, dass diese Zahlungsausfälle einfach zu kompensieren sind. Dann müssen wir auf eigenen Beinen stehen können.

**Worauf kommt es also insbesondere an?**

**J. Dannenberg:** Staatliche Einrichtungen und Zivilgesellschaft müssen noch enger zusammenschließen. Wir müssen gemeinsam Sorge tragen, die Strukturen erhalten und ausgebaut werden, die das Zusammenwirken der Bürgerinnen und Bürger in den Ortschaften ermöglichen, die bürgerschaftliche Initiative stützen und Kreativität – auch beim Umgang mit dem demografischen Wandel – herausfordert. Und, wir müssen uns auf die Dinge konzentrieren, die dringend zu lösen sind. Kommunen und Landkreis beginnen, eigene Konzepte aufzustellen, um Investitionsschwerpunkte bis in das kommende Jahrzehnt hinein festzulegen. Das reicht von der Schulstruktur über die Freiwillige Feuerwehr bis hin zur Organisation der Selbsthilfe in peripheren Siedlungen. Städte und Landkreis arbeiten an einem Runden Tisch zusammen, um Fragen harmonisch zu lösen. In solchen Strukturen sehe ich die Zukunft gemeinsamer Regionalentwicklung.

**Geht dabei der Blick auch künftig über die Kreisgrenze hinaus?**

**J. Dannenberg:** Auf jeden Fall; ein großes Verdienst des ILE-Prozesses ist es, hier neue Kooperationsprozesse angestoßen zu haben. Kreis- und länderübergreifend haben wir von uns u.a. bei den Themen „Energie“ und „Sicherung der regionalen Daseinsvorsorge“ profiliert. Aktuell ist es die Strategie für die Zukunft des „Neuen Anhalt“, die wir in die öffentliche Diskussion eingebracht haben. Auch hier liegen die Wurzeln im ILE-Prozess.

## INHALT

Region steht vor neuen Herausforderungen . . .	1
In der Diskussion: das „Neue Anhalt“ . . . . .	1
Ideenspender BINGO . . . . .	2
Diskussionsplattform ILE-Forum . . . . .	2
Kommunikationsweg ILE-Newsletter . . . . .	2
Demografischen Wandel gemeinsam gestalten	2
Leader: Rückgrat für die ländliche Entwicklung	3
Neue Lösungen für Kofinanzierung finden . . .	3
Kirche im Dorf erhalten. . . . .	3
Karte: Leader-Projekte im Landkreis . . . . .	4

## In der Diskussion: das „Neue Anhalt“

An der Nahtstelle des 800-jährigen Jubiläums Anhalts und der Diskussion um die Perspektiven der Kultur- und Innovationsregion liegt die Zukunftsstudie „Anhalt 2025“ auf dem Tisch. Sie will Anstöße vermitteln, um eine regionsweite Diskussion um die notwendigen Entscheidungsprozesse für den Ausbau bzw. die Anpassung der regionalen Wirtschafts- und Infrastruktur angesichts des demografischen Wandels einzuleiten.

Die Untersuchungen eines Teams von Wissenschaftlern und Praktikern unter der Leitung von Prof. Dr. Harald Kegler wurden im Frühjahr 2012 abgeschlossen. Initiiert vom Landkreis Wittenberg und mitgetragen vom Landkreis Anhalt-Bitterfeld und der Stadt Dessau-Roßlau wurden die Arbeiten durch das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt im Zuge des Regionalbudgets unterstützt. Nun sollen die Überlegungen zum „Neuen Anhalt“ in einem breiteren Kreis regionaler Akteure und Entscheidungsträger diskutiert werden. Dabei soll auch der Bogen geschlagen werden zu den Anforderungen der in Aussicht stehenden EU-Strukturfondsperiode 2014-2020.



Foto: Dr. Wolfgang Bock

Landrat Jürgen Dannenberg mit den beiden Autoren der Expertise „Anhalt 2025“ Prof. Dr. Harald Kegler und Thies Schröder (v.r.n.l.).

## Ideenspender BINGO



2008 hatte sich der Landkreis Wittenberg gemeinsam mit den Landkreisen Anhalt-Bitterfeld und Nordsachsen sowie der Stadt Dessau-Roßlau am Bundeswettbewerb „Bioenergie-Regionen“ beteiligt. Das Konzept - mit dem Namen BINGO - schaffte es bis in die zweite Wettbewerbsphase, scheiterte dann bei der finalen Auswahl. BINGO, das auf Initiative des ILE-Managements vorbereitet wurde, ist jedoch Ideenspender für Folgeprojekte geworden: Konzeptionelle Ansätze aus dem Konzept finden sich im transnationalen EU-Projekt VIS NOVA und im CSR-Projekt (Corporate Social Responsibility) des Reiner Lemoine Institutes und der WFG mbH ebenso wieder, wie im Bundesmodellvorhaben „Reproduktionsketten“ und der Green Music Initiative für den Festivalstandort Ferropolis. Die Klammer für eine regionale Entwicklungsstrategie kann das soeben gestartete Vorhaben „Energieavantgarde“ der Stiftung Bauhaus Dessau bilden.

Abbildung: aktlemmündendee

## Diskussionsplattform ILE-Forum

Mit der Erarbeitung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) im Jahr 2006 startete auch eine neue Kommunikationsform zu Fragen der regionalen Entwicklung im Landkreis Wittenberg: das ILE-Forum. Organisiert und moderiert durch das ILE-Management wurden acht Diskussionsforen durchgeführt. Das Themenspektrum orientierte sich dabei an den ILEK-Handlungsfeldern und reichte von Aspekten des demografischen Wandels (Babyflaute, Abwanderung, Fachkräftemangel) über Fragen der Energiewende im regionalen Kontext (energieautarke Stadt, Energieeffizienz) bis zu Anstößen für die Diskussion strategischer Regionalentwicklungsmodelle (Anhalt 2025, Fer-



ILE-Forum: Annette Müller (li.), Leiterin der Annaburger Sekundarschule, und ihre Kolleginnen stellten im Rahmen des Forums im April 2012 Erfahrungen für eine stabile Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft bei der langfristigen Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Region vor.

ropolis-Park). Enger Partner der ILE-Foren war die Sparkasse Wittenberg. Der Landkreis will die Kommunikationsplattform aufrechterhalten.

## Kommunikationsweg ILE-Newsletter

Mit 13 Ausgaben hat das Regionalmanagement (ILE-Management) im Zeitraum 2006-2012 über den ILE-Prozess im Landkreis Wittenberg informiert.



Abbildung: aktlemmündendee

## Demografischen Wandel gemeinsam gestalten

Fragen des demografischen Wandels bilden den „roten Faden“ im ILEK des Landkreises. Die Region gehört zu jenen Gebieten in Europa, die am stärksten vom Bevölkerungsrückgang betroffen sind. Prognosen der Landesregierung gehen davon aus, dass im Jahr 2025 nur noch rund 108.000 Einwohner im Landkreis leben werden (2012: rd. 133.000). Vor allem die Konsequenzen für die Tragfähigkeit und für die Erreichbarkeit kommunaler Infrastruktureinrichtungen gehören heute zum Tagesgeschäft in der Verwaltung und bei hier agierenden Unternehmen.

Das breite Spektrum der Folgewirkungen wurde auch in verschiedenen ILE-Foren thematisiert. Eine Konsequenz daraus war die vom ILE-Management angestoßene Bewerbung als Modellregion der Raumordnung (MORO) im Rahmen des Bundeswettbewerbes „Regionale Daseinsvorsorge“. Die Idee, die Gestaltung des Anpassungsprozesses in enger Abstimmung mit den angrenzenden Landkreisen zu organisieren, fand zwar beim Bundeswettbewerb keine Unterstützung, dafür engagiert sich jedoch die Landesregierung auf diesem Gebiet. Sie unterstützt die Bildung des „Runden Tisches Wittenberg“.

Hier wollen die neun Städte und der Landkreis brennende Fragen der Anpassung der Infrastrukturen an den Bevölkerungsrückgang und die sich ändernde Altersstruktur gemeinsam angehen. Die Finanzierung des Projektes erfolgt zu 80 Prozent aus Mitteln des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr. Die verbleibenden Kosten werden von den Kommunen und vom Landkreis gemeinschaftlich übernommen.



Ortsbürgermeisterin Evelin Erdmann (re.) führt Mitglieder des Kreistages des Landkreises Wittenberg und Verantwortliche aus der Kreisverwaltung durch die neue Ortsmitte in Radis. Über mehrere Jahre hinweg wurden hier Mittel des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) im Rahmen des Leader-Prozesses eingesetzt. Die Exkursion, die auf Anregung des Ausschusses für Umwelt, Landwirtschaft und Abfallwirtschaft organisiert wurde, führte durch die Gebiete der beiden Lokalen Aktionsgruppen (LAG) Dübener Heide und Wittenberger Land. [www.leader-wittenberg.de](http://www.leader-wittenberg.de) | [www.regionalentwicklung-dh.de](http://www.regionalentwicklung-dh.de)

## Leader: Rückgrat für die ländliche Entwicklung

Der seit den 1990er Jahren existierende Leader-Prozess hat sich bei der Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) als unverzichtbare Stütze bewährt. Kaum ein anderes Förderinstrument der EU bietet so ausgeprägt Chancen für die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger, von Vereinen und Interessengruppen, Unternehmen und Kirchen.

Weit über 100 Vorhaben wurden bisher mit Unterstützung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) im Kreisgebiet durchgeführt (s. Karte auf Seite 4). Die LAG Dübener Heide, Wittenberger Land und Mittlere Elbe/Fläming decken den Landkreis vollständig als Leader-Fördergebiet ab; lediglich das Kerngebiet der Lutherstadt Wittenberg und die Städte, in denen Fördermittel aus der Städte-

bausanierung zum Einsatz kommen, profitieren nicht von den über 80 Mio. Euro, die das Land Sachsen-Anhalt aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) in der laufenden Strukturperiode 2007 bis 2013 für die Förderung von Leader-Projekten einsetzt. Mit insgesamt 8,6 Mio. Euro EU-Mittel für Leader-Projekte allein in den LAG Dübener Heide und Wittenberger Land ist der Landkreis Wittenberg bei den 23 Aktionsgruppen des Landes überdurchschnittlich gut platziert. Auch künftig werden die Leader-Aktionsgruppen und die in ihnen mitwirkenden Akteure das Rückgrat für die nachhaltige Entwicklung im Landkreis bilden.

[www.leadernetzwerk-sachsen-anhalt.de](http://www.leadernetzwerk-sachsen-anhalt.de)

## Neue Lösungen für Kofinanzierung finden

EU und Bund tragen die Hauptlast für nahezu alle Vorhaben, die mit Mitteln der öffentlichen Hand im Zuge des ILE-Prozesses (und vor allem zur Unterstützung der Leader-Projekte) gefördert werden. Mit Fördersätzen zwischen 45 Prozent bis 75 Prozent der förderfähigen Ausgaben hat die Region bisher günstige Zuschussbedingungen. Künftig werden Gebiete in Ostdeutschland sukzessive ihren Status als Höchstfördergebiete innerhalb der Europäischen Union verlieren. Über zwei Jahrzehnte hat dann auch unser Landkreis von überdurchschnittlich hohen EU-Zuwendungen (Förderung) profitiert.

Neben den erforderlichen Eigenmitteln der Projektträger waren und sind sogenannte Kofinanzierungsmittel erforderlich, um insbesondere die EU-Mittel in Anspruch nehmen zu können. Mit Blick auf die komplizierte Si-

tuation des Landeshaushaltes und der kommunalen Haushalte stellen fehlende Kofinanzierungsmittel einen Hemmschuh für die Umsetzung der ILEK-Strategie dar. Oftmals konnte die Sparkasse, öffentlich-rechtliche Stiftungen und die Lotto-Toto Sachsen-Anhalt GmbH helfen, um Finanzierungslücken zu schließen. Für die Zukunft scheint daher eine konzertierte Aktion von Kommunen und öffentlichen Einrichtungen dringend erforderlich, um nationale Kofinanzierungsmittel zu bündeln und flexibel für die Schwerpunkte der ländlichen Entwicklung einsetzen zu können. Ein vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt unterstütztes Modellprojekt soll im Frühjahr 2013 dazu Lösungsvorschläge unterbreiten.

## Kirche im Dorf erhalten

Mit Hilfe der Leader-Aktionsgruppen haben Kirchengemeinden und Kirchspiele im gesamten Kreisgebiet Unterstützung aus dem ELER-Fonds der EU erhalten, um Kirchen zu sanieren. Die Bauten prägen die Dörfer des Landkreises im besonderen Maße und sie sind oftmals die einzigen Orte, die als kulturelle Mittelpunkte für die Ortschaften dienen. Grund genug, um den Erhalt der Kirchen auch im Rahmen des Leader-Prozesses zu unterstützen.

Im Zuge des Reformationsjubiläums in fünf Jahren schauen nicht nur die Protestanten aus aller Welt auf Wittenberg und die Region. Überregionale Medien berichten in immer kürzeren Abständen zum Stand der Vorbereitung auf den historischen Jahrestag. Bund und Land unterstützen vor allem notwendige Sanierungsarbeiten in der Lutherstadt selbst. Für viele kleine Kirchen im Umland Wittenbergs sind Restaurierungsarbeiten jedoch ebenso notwendig. Hier hat sich das Zusammenwirken der Leader-Aktionsgruppen mit dem Evangelischen Kirchenkreis Wittenberg bewährt. Schritt für Schritt werden Projekte, die oftmals auch nur kleine Investitionssummen betreffen, geplant, in die Leader-Konzepte integriert und gemeinsam mit der Bewilligungsbehörde, dem ALFF Anhalt, unterstützt. Wichtiger Aspekt dabei ist auch die Profilierung der Mitteldeutschen Kirchenstraße. Sie „lebt“ davon, dass möglichst viele Kirchen für öffentliche Veranstaltungen genutzt und für Touristen geöffnet werden können.



Die Kirche im Ortsteil Jüdenberg (Stadt Gräfenhainichen) zählt zu den Bauten, deren Sanierung im Zuge des Leader-Prozesses aus Mitteln des ELER-Fonds der Europäischen Union unterstützt werden konnte.

## Bewilligte Leader-Projekte im Landkreis Wittenberg (Stand November 2012)

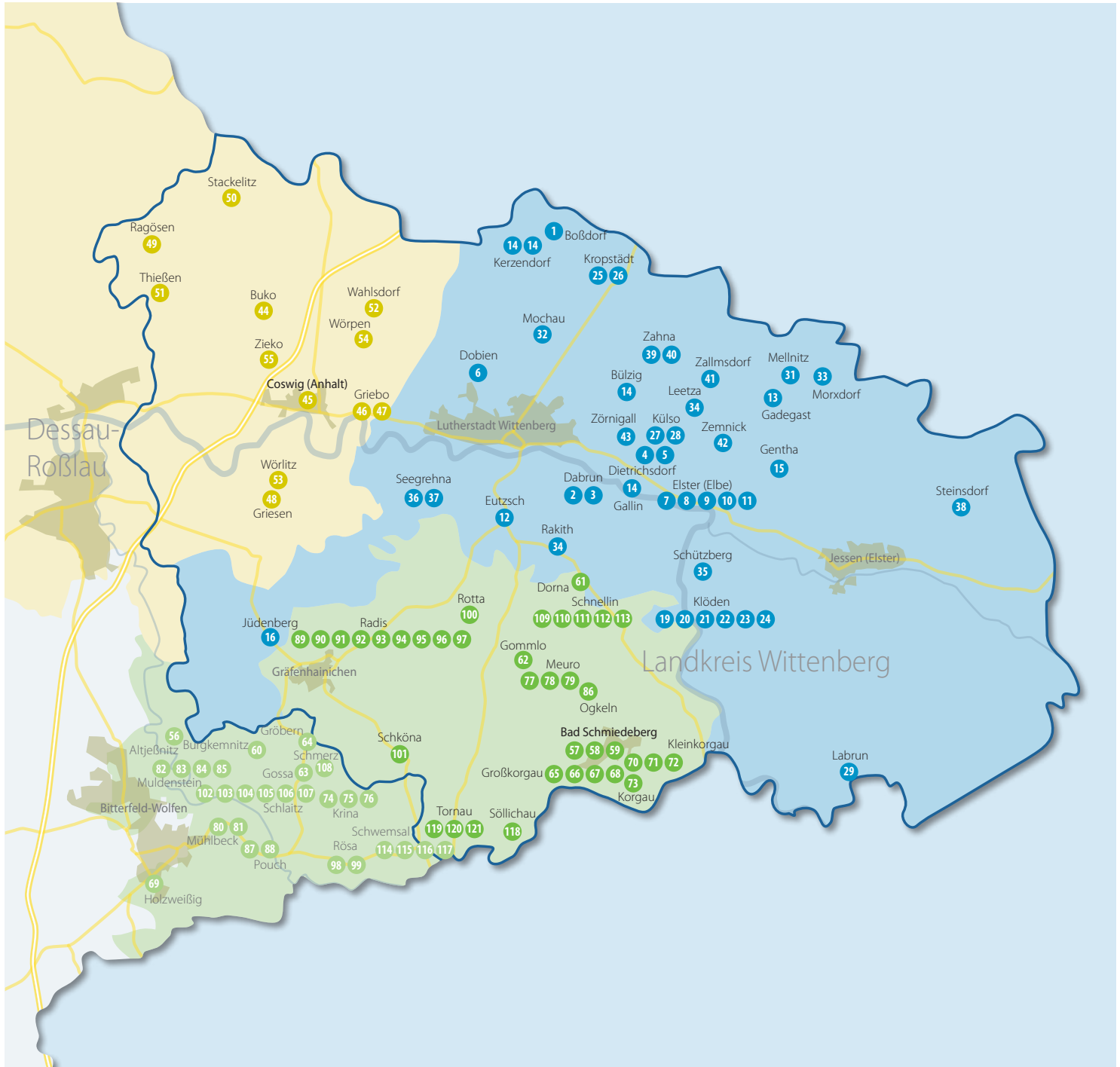


Abbildung: ackermannundandere

### Gemeinsames Leadermanagement Träger: Landkreis Wittenberg

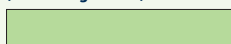


**LAG Wittenberger Land** Projekte



1

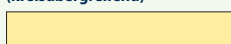
**LAG Dübener Heide (kreisübergreifend)** Projekte im LK WLB



57

56 Projekte im LK ABI

**LAG Mittlere Elbe - Fläming (kreisübergreifend)** Projekte



44

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
ILE-Management für den Landkreis Wittenberg  
c/o Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH  
des Landkreises Wittenberg

Am Alten Bahnhof 3  
06886 Lutherstadt Wittenberg  
Telefon: 034 91 - 46 23 93  
E-Mail: info@wfg-wittenberg.de

[www.wfg-wittenberg.de](http://www.wfg-wittenberg.de)  
[www.ile-wittenberg.de](http://www.ile-wittenberg.de)

in Zusammenarbeit mit  
Dr. Bock & Partner Consult GbR  
Marktplatz 23 | 06108 Halle (Saale)

Telefon: 03 45 - 6 86 70 53  
E-Mail: info@bock-consult.com  
[www.bock-consult.com](http://www.bock-consult.com)

Fotos & Abbildungen:  
Landkreis Wittenberg (1) | Dr. Wolfgang Bock (2) |  
ackermannundandere (3)

Gestaltung | Realisation:  
ackermannundandere, Halle (Saale)  
Dr. Bock & Partner Consult GbR

Der Nachdruck ist – auch auszugsweise – nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers zulässig.